

Ultraliberale Korrespondenz Nr. 66 - 01-01-19

Liberalismus herrscht, wenn die Interessen des einzelnen Bürgers weitmöglichst Vorrang vor den Interessen des Staates geniessen.
Faschismus herrscht, wenn die Interessen des Staates weitmöglichst Vorrang vor den Interessen des einzelnen Bürgers geniessen. Peter Paris



Référendum d'**I**nitiative **C**itoyenne :

Verletzte Menschen, kaputte Schaufenster, geplünderte Geschäfte – widerwärtige Szenen bei den Manifestationen der « gilets jaunes ». Aber es waren hauptsächlich nicht die Manifestanten mit politischem Anliegen, sondern die üblichen Landstörtzer, die jegliche Manifestation gern für ihre wahnsinnigen oder kriminellen Handlungen ausnutzen. Immerhin, endlich ging es auch um eine liberale Idee: **Die Volksinitiative nach Schweizer Vorbild.** Eigentlich müsste es das ja schon überall geben: Die Idee der Demokratie ist ja, dass jeder Bürger seine Meinung äussern kann und alle darüber abstimmen. Und was die Mehrheit beschliesst wird Gesetz. Das war in einem griechischen Stadtstaat sicher so noch möglich – man hat sich auf einem grossen Platz versammelt und entschieden.

Doch die Schweiz hat seit Jahrhunderten dieses Experiment erfolgreich gewagt: Das war mit Sicherheit früher oft sehr schwer - verschneite Alpentäler ohne moderne Verkehrsmittel zu durchqueren um seine Stimme abzugeben. Aber es hat funktioniert und dieses Land zum stabilsten und erfolgreichsten Staat der Welt gemacht. Heute dürfte das kein Problem mehr sein. Fast alle können lesen und schreiben, erhalten ihre Informationen durch Zeitungen, Zeitschriften Fernsehen und Radio und können auch ihre eigene Meinung bequem durch das Internet verbreiten. Was hindert uns also daran, endlich das alte und erfolgreiche Ideal der Demokratie überall durchzusetzen ? Viele

Politiker sagen, die einfachen Bürger hätten nicht genügend Sachkenntnis. Aber wenn eine Initiative oder ein Referendum angestrebt wird, erklären beide Seiten öffentlich ihren Standpunkt. Und beide Seiten präsentieren eine Menge Leute mit Sachkenntnis.

Nun, viele sagen, man habe ja die Abgeordneten oder Gemeinderäte gewählt, zu denen man Vertrauen hat und könne sich schon darauf verlassen dass sie sich im Sinne ihrer Wähler für das Richtige entscheiden. Das stimmt mehr und mehr nicht mehr: Die Politiker haben mehr und mehr den Erfolg Ihrer Partei und ihre persönliche Laufbahn im Auge. Viele Entscheidungen fällen sie nicht mehr um dem Wunsch ihrer Wähler zu entsprechen, sondern sie versuchen Probleme zu vermeiden: Sie versuchen zu oft nach der Pfeife kleiner, gut organisierter Minderheiten zu tanzen, die am lautesten schreien. Das sind oft hysterische Ökofaschisten, Sozialromantiker oder Regulierungsfanatiker. Am meisten haben sie aber Angst vor irgendwelchen, wenn auch läppischen Enthüllungen, wenn Sie nicht bereit sind, wie Heilige zu leben und zu handeln. Mit lautem Geschrei und ständiger Erpressung werden Sie mehr und mehr zu Handlungen im Sinne verantwortungsloser Gutmenschen getrieben.

Hingegen ist der « einfache » Bürger, der seine Stimme abgibt, so gut wie nie erpressbar. Er stimmt für das was für ihn und - wie er meint - für die Gemeinschaft das Beste ist. Dabei kommt aus meiner

Optik auch eine Menge Unsinn heraus. Man denke nur an die völlig irrsinnige Landwirtschaftsförderung der Schweiz, bei der jede Scheibe Brot und jedes Stück Käse zu 60-70 % aus Steuergeldern besteht. Aber wenn man bedenkt, welche Anziehungskraft dieses ehemalige so arme und zerstrittene Land ohne Meeresanschluss, mit dreieinhalb Sprachen, mit drei Religionen und äusserst schwierigen Verkehrsverhältnissen heute weltweit hat, kann man doch unschwer erkennen, dass man dort viel mehr richtig als falsch gemacht hat.

Abstimmungen fürs Schaufenster

Sicher müsste man speziell wenn man das System RIC in anderen Ländern einführt einiges unserer Zeit anpassen: Es ist heute oft zu leicht, in der Schweiz die nötigen 100.000 Unterschriften für eine Volksabstimmung auf föderaler Ebene mit den heutigen Kommunikations- und Verkehrsverbindungen zusammen zubringen, sodass es oft Abstimmungen gibt, von denen die Initiatoren von vornherein wissen, dass sie nicht gewinnen werden. Dass ist aber eine gute Methode ist für Ihr Anliegen zu werben. Man könnte also beispielsweise jedes Abstimmungsbegehren zunächst von zwei oder drei Meinungsforschungsinstituten testen lassen. Wenn es dabei unter 25 % bleibt, würde man die Abstimmung abblasen. Anschliessend könnte man die Abstimmung zunächst in einigen Gemeinden oder Kantonen, Landkreisen oder Verwaltungsbezirken gültig durchführen. Wenn das Begehren dann unter 35 % Zustimmung liegt, sollte man die landesweite Abstimmung abblasen. Andernfalls sollten die restlichen Kantone Landkreise oder Verwaltungsbezirke auch darüber

abstimmen.

Man könnte die Abstimmung auch erleichtern, indem die Bürger per Internet abstimmen. Dem Argument sie könnten sich dann beeinflussen oder bestechen lassen, könnte man leicht begegnen, in dem jeder Bürger die Möglichkeit hat, seine Stimme bis Mitternacht des Stichtages wieder zu ändern. Dann wäre der Bestecher der Betrogene.

Allerdings sollte man das so genannte **Quorum** vermeiden, welches in Italien angewandt wird. Da empfiehlt die Seite, bei der es ungünstig aussieht, an der Abstimmung gar nicht teilzunehmen, sodass sich die Uninteressierten und die Gegner vermengen. Aber eigentlich sollte das Quorum eine minimale Beteiligung garantieren, die für die Gültigkeit der Abstimmung entscheidend ist. Es ist aber auch das Recht eines jeden Bürgers der Meinung zu sein, dieses oder jenes Argument sei ihm völlig gleichgültig. Als ich in der Schweiz wohnte, wurde in der Gemeinde Magliaso darüber abgestimmt, ob der Golfplatz von neun auf 18 Löcher erweitert werden solle. Man kann nachvollziehen, dass das für sehr viele Bürger vollkommen gleichgültig war. Also sollte jeder Bürger auch das Recht haben sich dazu nicht zu äussern, ohne mit den Gegnern in eine Topf geworfen zu werden.

Hoffen wir also, dass die « gilets jaunes » in Frankreich Erfolg haben werden.

*Wir wünschen Ihnen, Ihrer Familie, Ihren
Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein
gesundes, erfolgreiches und interessantes neues
Jahr.*

Mit freundlichen Grüssen **Peter Paris**

Bei Amazon sind drei E-Bücher von Peter Paris erhältlich:

„Die Boxerin 1995“

„Das Paradies des Ingenieurs“

„Kleopatra Ali oder das Projekt Eroscenter der Schwarzen Königinnen und Wesire.“